Anzeigengebühren: 100 Pfg. für die 6mal gespalt. Millimeterzeile Auswärts 120 Pfg., für die Empfehlungszeile 400 Pfg. Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40150 Köln. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6.
Verantwortlich für den Schriftteil: Franz Joseph Prups, Castrop.

Castroper Anzeiger
Castroper Zeitung

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 30,00 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 90,00 Mk. für das Vierteljahr, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Herausgabe und Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Münsterstraße 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6—7 Uhr nachmittags.

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten — Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop — Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 158 — Dienstag, den 11. Juli — 1922

In aller Kürze.

Neuigkeiten von Nah und Fern.

Wie die Gewerkschaftskommission mitteilt, sind alle Gerüchte über Demonstrationen, die im Laufe des Dienstag stattfinden sollen, nicht zutreffend.

*

In der Frage der Regierungsumbildung dürfte, wie die T. U. von unterrichteter Seite erfährt, im Laufe des Montag noch keine Entscheidung erfolgen.

*

Das Präsidium des Reichsbürgerrats hat an die bürgerlichen Fraktionen des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß jede Ausnahmebestimmung des Gesetzes zu dauernden politischen Reibungen führen kann.

*

Der „Matin" meldet die Ankunft der Staatssekretäre Fischer und Schröder in Paris und kündigt an, daß Staatssekretär Bergmann, der augenblicklich im Haag weilt, wahrscheinlich auch in den nächsten Tagen in Paris eintreffen wird.

*

Die Befreiung der vom Ausland eingeführten Kohlen von der Kohlensteuer, die zunächst nur für die Zeit bis zum 1. September angeordnet war, wird, wie uns ein Berichterstatter mitteilt, wahrscheinlich bis März nächsten Jahres verlängert werden.

*

Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 8. Juli bestimmt, daß die Abstimmung in Oberschlesien über die Autonomiefrage am Sonntag, den 3. September stattfindet. Zum Abstimmungsleiter ist der Oberpräsident Bitta in Oppeln ernannt.

*

Sonntag vormittag ist die Regierungsgewalt in Oberschlesien an die deutschen Vertreter übergeben worden. Darauf sind die Mitglieder der Interalliierten Kommission Lerond, de Marini und Stuart abgereist.

*

Der Präsident der gemischten Kommission in Oberschlesien, Calonder, hat sich in Begleitung der deutschen und polnischen Mitglieder nach Warschau begeben, um sich der polnischen Regierung vorzustellen.

*

Die französische Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, durch den der 11. November jeden Jahres als Jahrestag des Waffenstillstandes zum Feiertag erklärt wird.

*

Der französisch-spanische Handelsvertrag wurde unterzeichnet.

*

Einer Haager Havas-Meldung zufolge hatten die Sowjetvertreter bei dem englischen Vertreter Creame beantragt, Separatverträge mit England und Frankreich abzuschließen, ein Antrag, der aber abgelehnt wurde.

*

Nach einer Korrespondenzmeldung sind an der Wiener Universität infolge Ablehens vieler Professoren sowie infolge Uebersiedlung an ausländische Universitäten über 20 Lehrstühle unbesetzt.

*

Der Abgeordnete der tschechoslowakischen Nationalversammlung Josef Pschenicka wurde in seiner Privatwohnung in Wirschowitz erschossen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine persönliche Angelegenheit.

*

Nach einer in der Pariser Abendpresse verbreiteten Meldung aus Konstantinopel verlautet, die Regierung der Vereinigten Staaten schicke sich an, inoffiziell mit Mustafa Kemal Pascha über ein Handelsabkommen zu verhandeln.

*

Wie Havas aus Haifa meldet, ist eine mohammedanische Abordnung nach Mekka abgereist, um den König von Hedschas und die Pilger von dem Einspruch Palästinas gegen die zionistischen Bestrebungen und die Mandatspolitik in Kenntnis zu setzen. Eine christliche Abordnung hat sich nach Rom begeben, um dem Papst denselben Einspruch zu übermitteln.

Haussuchung beim Grafen Reventlow.

Berlin, 10. Juli. Bei dem bekannten Politiker und Herausgeber des „Reichswart", Grafen Ernst von Reventlow, wurde auf Anordnung der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums eine Haussuchung vorgenommen in Verbindung mit dem Vorgehen gegen verbotene Organisationen. Graf Reventlow war verdächtigt worden, mit verbotenen Organisationen in Fühlung gestanden zu haben.

Die Regierungskrise.

Die Koalitionsbedingungen der Deutschen Volkspartei.

Köln, 10. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Moldenhauer sprach in einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei über die deutsche Not. Für den Augenblick gelte es, so betonte er, auf dem gegebenen Boden der Verfassung Deutschland wieder aufzubauen. Heute müsse die Losung lauten: Staatliche Ordnung auf der einen und innere Geschlossenheit auf der anderen Seite. Nur wenn Kapital und Arbeit zusammenarbeiten, wird ein Wiederaufbau möglich. Ein Gesetz gegen die Rechte zum Schutz der Linken würde nicht die Geschlossenheit bringen, sondern das Volk nur auseinandersprengen. Deshalb habe die Deutsche Volkspartei zum Reichsjustizminister, der dem Reichstag ein solches Gesetz empfohlen habe, kein Vertrauen. Das Gesetz müsse sich gegen diejenigen wenden, die den Mordstahl schmieden und die auch die Autorität des Staats untergraben. Eine Schwenkung der Politik nach links, wie sie jetzt eingeleitet worden sei, müsse für Deutschland verhängnisvolle Folgen haben, da dadurch das Vertrauen des Auslandes auf den deutschen Kredit gemindert werde. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstage habe darum angesichts dieser kritischen Lage einstimmig beschlossen, in die Regierung einzutreten und so dem Staate in der Not Hilfe zu leisten. Für die weitere Entwicklung der Regierungspolitik mit der D. V. P. müßten aber folgende Punkte festgelegt werden:

1. Daß die staatliche Autorität geschützt werde und daß jede Nebenregierung, von welcher Seite auch immer sie komme beseitigt werden müsse;
2. Nach Erreichung der staatlichen Autorität sei die Sicherstellung der Reichswehr und der Polizeikräfte notwendig;
3. müsse ein arbeitsfreudiges und pflichtbewußtes Beamtentum erhalten werden, auf das sie sich stützen könne.
4. in Zukunft darf nicht Gesinnungstüchtigkeit, sondern die staatliche Tüchtigkeit maßgebend sein;
5. sei in einem besonderen Verfahren mehr den Wünschen der Beamten Rechnung zu tragen;
6. sei der Ausgleich der Gegensätze zwischen Stadt und Land unter dem Gesichtspunkte einer Verständigung zwischen Kapital und Arbeit herbei zuführen;
7. die Kulturpolitik sei nur durch rein geistigen Kampf fortzuführen, wobei die Volkspartei daran festhalte, daß die Kinder in den Schulen eine christliche Erziehung erhalten;
8. sei die schematische Festsetzung des Achtstundentages zu verwerfen, wobei der Achtstundentag als solcher nicht angetastet zu werden brauche;
9. müsse in dem Bergarbeiterstreit eine Lösung gefunden werden, die beide Teile zufriedenstelle.

Es sei zu wünschen, daß die Regierung jetzt den Mut fasse, am 15. Juli nicht nur ein Moratorium zu verlangen, sondern auch die am 15. Juli fällige Rate zu verweigern. Die Regierung sollte nicht die Reparationszahlungen an den Gegner über die Not des deutschen Volkes stellen. Die Deutsche Volkspartei sei bereit, die Verantwortung mitzuübernehmen, um dem deutschen Volke das heilige Recht auf seine Existenz sicherzustellen.

Stegerwald zur Erweiterung der Koalition.

Essen, 10. Juli. Stegerwald kam auf der gestrigen Konferenz der Funktionäre des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Zechenbetriebsräte sowohl in seiner bereits mitgeteilten Hauptrede wie in seinem Schlußwort auf die Koalitionserweiterung zu sprechen. Namentlich hält er die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei, die die Industrie und einen Teil der Landwirtschaft umfasse, für unbedingt nötig in erster Linie mit Rücksicht auf die außenpolitische Wirkung und dann, um die in der Deutschen Volkspartei waltenden Kräfte zur fruchtbringenden innerpolitischen Arbeit zu bringen. Solange man nicht dazu komme, innerpolitisch eine größere Einheit darzustellen, und soweit nicht jede Gruppe große Opfer bringe, kämen wir nicht vorwärts. Glaube man denn, die Deutsche Volkspartei zu größeren Zugeständnissen zu bekommen, wenn sie außerhalb der Regierung stehe? Wenn schon in der Landwirtschaft teilweise Auswüchse in der Preisbildung zu verzeichnen seien, glaube man denn, die deutsche Landwirtschaft eher zu Opfern für die breiten Massen erziehen zu können, wenn ihre Vertreter abseits stünden, als wenn sie mit zur Verantwortung herangezogen würden? Die Kräfte von rechts müßten zur Opfergemeinschaft und zur Opfergesinnung gebracht werden, statt daß sie sich um die gegenwärtige Staatsform stritten. Jeder, der das politische Abc gelernt habe, müsse sich sagen, daß nur die gegenwärtige Staatsform, die Republik, der Boden sei, auf dem wir uns zusammenschließen und auf dem wir zusammenarbeiten müßten. Was vielleicht einmal in Jahrzehnten komme, das sei jetzt nicht unsere Sorge. Jetzt müßten wir allen das Bewußtsein einhämmern, daß das Volk wieder aus dem Elend heraus und allmählich zu lichteren Höhen geführt werden müsse.

Scheidemann für die Auflösung des Reichstags.

Frankfurt a. M., 10. Juli. In einer sozialdemokratischen Versammlung sprach hier gestern Philipp Scheidemann über die innerpolitischen Fragen. Er ging von der Behauptung aus, daß die Republik immer noch in schwerer Gefahr sei, und meinte, daß die Reichswehr die beste Hoffnung der Reaktion sei. Die Bereitwilligkeit der Unabhängigen zum Eintritt in die Reichsregierung begrüßte er. Es sei den Unabhängigen Ernst mit ihrem Eintreten für die demokratische Republik, und sie hätten den Gedanken an eine Räteregierung aufgegeben. Die Verbreiterung der Regierung nach rechts durch den Eintritt der Deutschen Volkspartei müsse dagegen mit allen Mitteln bekämpft werden. Die Hilfe des demokratischen Bürgertums wolle die Sozialdemokratie gerne annehmen. Bemerkenswert war das Eingeständnis Scheidemanns, daß die drei sozialistischen Parteien selbst bei einer Einigung nicht in der Lage seien, eine Regierung zu bilden, die der bestehenden Schwierigkeiten Herr werden könne und mit der auch der Verband zu arbeiten bereit sein werde. Wenn das Gesetz zum Schutze der Republik nicht in aller Kürze in einer Form verabschiedet werde, die der Sozialdemokratie zusage, so werde diese zu außerparlamentarischen Maßnahmen schreiten. Zum Schlusse verlangte Scheidemann die Auflösung des Reichstages. Nie wieder werde die Sozialdemokratie eine solche Fülle von Wahlparolen vorfinden. Vor 14 Tagen noch sei die Reichstagsauflösung unzweckmäßig gewesen. Aber jetzt, nachdem die Getreideumlageumlage verabschiedet sei, müsse man für Neuwahlen zum Reichstag eintreten.

Die Bildung der neuen Regierungskoalition.

Berlin, 10. Juli. Heute mittag fanden wieder interfraktionelle Besprechungen zwischen den einzelnen Regierungsparteien im Reichstag statt. Sie blieben ergebnislos, da die Sozialdemokraten im Reichstag unbedingt die Aufnahme der Unabhängigen in die Regierungskoalition verlangen, die bürgerlichen Parteien Bedenken dagegen äußerten. Die Verhandlungen wurden deshalb abgebrochen. Die Sozialdemokraten sind um 3 Uhr zu einer Fraktionssitzung zusammengetreten, an der auch die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion des Preußischen Landtages und des sozialdemokratischen Parteivorstandes teilnahmen. In dieser Sitzung wurde eine offizielle Erklärung beschlossen, die dann den Demokraten und den Zentrum mitgeteilt wird, und in der die sozialdemokratische Fraktion endgültig zur Frage der Regierungsneubildung Stellung nimmt. Die demokratische Fraktion tritt Dienstag vormittag gemeinsam mit der demokratischen Landtagsfraktion zu einer entscheidenden Sitzung zusammen.

Die Sozialdemokraten lehnen eine Koalition mit der D. V. P. ab.

Berlin, 10. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer heutigen Sitzung, in keine Regierungskoalition zusammen mit der deutschen Volkspartei einzutreten. Wie die T. U. weiter erfährt, gewann die radikale Richtung der Partei auf Grund von Briefen und Telegrammen aus der Provinz, die zur Verlesung kamen, im Laufe der teilweise sehr lebhaften Sitzung immer mehr die Oberhand. Der gemäßigte Flügel, der evtl. zu einem Zusammengehen mit der D. V. P. in irgend welcher Form noch bereit war, schmolz so zusammen, daß man seine Vertreter fast an den Fingern einer Hand aufzählen könnte. Das Zentrum tritt heute abend nach Schluß des Plenums zu einer Sitzung zusammen, um zu der durch den sozialdemokratischen Beschluß geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

Die Entschließung der S. P. D. betr. der Regierungsbildung.

Berlin, 10. Juli. In der heute nachmittag stattgehabten Fraktionssitzung der sozialdemokratischen Partei wurde folgende Entschließung gefaßt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärt, daß die zum Schutze der Republik zu beschließenden Gesetze nur von einer entschieden republikanischen Regierung durchgeführt werden können. Die deutsche Volkspartei hat in der letzten Zeit in ihrer Bekämpfung einer Reihe wichtiger Regierungsvorlagen die notwendige Rücksicht auf die Interessen des Staates und die Bedürfnisse der breiten Volksmassen vermissen lassen. Sie hat erst nach der Ermordung Rathenaus die Vorlage über die Getreideumlage abgelehnt. Unter diesen Umständen würde die Einbeziehung der D. V. P. in die Regierungskoalition bei den breiten Massen das Vertrauen und zugleich die Absichten der Regierung die Gesetze zum Schutze der Republik energisch durchzuführen, auf das tiefste erschüttern. Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion kommt daher die Mitarbeit in einer nach rechts erweiterten Regierung nicht in Frage.

Die Krise im Reichstag.

Berlin, 10. Juli. Unter der Ueberschrift Krisenstimmung im Reichstag schreibt der Vorwärts heute abend: Die Lage ist so verworren, daß einstweilen nicht zu ersehen ist, wie anders als durch eine Reichstagsauflösung die notwendige Klärung geschaffen werden kann. Damit hängt natürlich Wesentliches von dem Verhalten der bürgerlichen Koalitionsparteien ab. Die Entscheidung muß in den nächsten Tagen fallen.

Das Schutzgesetz vor dem Reichstag.

Berlin, 10. Juli 1922.

Am Regierungstisch: Reichsjustizminister Dr. Radbruch.

Die Interpellation Hergt (Dntl.) betreffend Aufruhr und Anarchie im Lande Thüringen und die Interpellation Dr. Becker-Hessen (D. V. P.) betreffend die Vorfälle in Darmstadt werden, wie ein Regierungsvertreter mitteilt, in der üblichen Frist beantwortet werden.

Auf der Tagesordnung steht dann ein Antrag aller Parteien zur

Erhöhung der Bezüge von Sozialrentnern.

Die Erhöhung erfolgt bei den Renten zu Lasten der Versicherungsträger. Den neuen Löhnen paßt der Entwurf neue Lohnklassen mit neuen Steigerungssätzen an.

Abg. Hoch (Soz.) empfiehlt die Vorlage, die Klassen von A—R vorsieht und den Jahresarbeitsverdienst bis zu 72 000 Mark umfassen. Es handle sich um schwer notleidende Kreise, die bisher noch nicht berücksichtigt wurden.

Abg. Carsten (Unabh.) hält die Vorlage für unzureichend.

Ministerialrat Rießer teilt mit, daß die Regierung vor zwei Tagen einen neuen Gesetzentwurf ausgearbeitet habe, der den vorliegenden überflüssig machen würde. Die vorgesehene Erhöhung trägt der Inderziffer Rechnung. Nach weiterer kurzer Aussprache gelangte der Antrag zur Annahme.

Abg. Dr. Deermann (B. Vpt.) berichtete dann über einen Antrag des Bildungsausschusses, der Hilfsmaßnahmen für die Junglehrer und Junglehrerinnen verlangt und Auskunft erbittet, ob die Schulen in den Ländern noch überfüllte Schulklassen mit mehr als 60 Unterrichteten aufweisen. Staatssekretär Schulz sagte Mithilfe des Reiches

2. Lesung des Schutzgesetzes.

zu. Der Antrag wurde darauf angenommen.

Es folgte dann die 2. Beratung des Gesetzes zum Schutze der Republik.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) berichtete eingehend über die Verhandlungen des Rechtsausschusses. Der Ausschuß hat der Ausweisung von Mitgliedern ehemals landesherrlicher Familien nicht zugestimmt. Der Staatsgerichtshof soll sich aus 2 Mitgliedern des Reichsgericht und 5 Laienmitgliedern zusammensetzen. Der Redner erinnerte zum Schluß an die Pflicht der Stunde, die einen ernsten und festen Entschluß fordere.

Bayer. Gesandter v. Preger gibt zu, daß die außergewöhnliche Situation Ausnahmeverordnungen notwendig mache. Der Gesetzentwurf gehe aber zu weit. Es wäre der bayerischen Regierung unmöglich, ihm in der Vorlagefassung zuzustimmen. Es würden Abänderungsanträge kommen, um deren Annahme er bitte. Es handle sich besonders um die Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes. Würden sie nicht angenommen, so würde das Gesetz für Bayern und die gegenwärtige bayerische Regierung untragbar sein. Die Aussprache über das Schutzgesetz wurde daraufhin abgebrochen.

Gegen die sofortige Verweisung des Gesetzentwurfes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik an den Rechtsausschuß erhob Abg. Schiele (Dntl.) Einspruch. Es wurde also in eine größere Erörterung eingetreten.

Abg. Deglerk (Dntl.) erhob scharfen Protest gegen die Vorlage. Das Vorlagegesetz sei nichts als ein Maulkorbgesetz für die Beamten, die man jetzt knebeln wolle. Der Linken komme es nicht auf den Schutz der republikanischen Staatsform, sondern auf die Ausdehnung ihrer Macht an.

Die Vorlage geht daraufhin an den Rechtsausschuß.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag nachm. 2 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 8¼ Uhr.

Aus dem Rechtsausschuß des Reichstages.

Berlin, 10. Juli. Auch am Sonntag trat der Rechtsausschuß des Reichstages zusammen, um in zweiter Lesung den Gesetzentwurf zum Schutz der Republik zu beraten. Es wurde beschlossen, den Paragraphen, der die Unterlassung einer Anzeige bei Kenntnis einer strafbaren Vereinigung mit

Zuchthaus bezw. Gefängnis bedroht, derart zu fassen, daß diese Vorschrift nicht nur gestrichen bleibt bei Geistlichen in Ansehung dessen, was ihnen in Ausübung der Seelsorge anvertraut wird, sondern das durch diese Vorschrift auch Verwandte auf- und absteigender Linie nicht bestraft werden sollen, wenn sie sich nach Kräften bemüht haben, den Täter von der Tat abzuhalten. Abgelehnt wurde sodann ein Antrag der Linksparteien, der für dieses Gesetz die Todesstrafe anwenden wollte. In zweiter Lesung wurde der ganze Teil 1 des Gesetzes, der die Strafbestimmung zum Schutz der Republik enthält, im wesentlichen in der Fassung der ersten Lesung angenommen.

Hierauf wandte sich der Rechtsausschuß den Gesetzesbestimmungen über den Staatsgerichtshof zu, die im zweiten Teil des Gesetzentwurfs enthalten sind. Abg. Dr. Zapf (D. V. P.) beantragte, statt des Gerichtshofes bei dem Reichsgericht einen besonderen Senat zu errichten, der mit der Aburteilung der im § 1 bis 2a bezeichneten strafbaren Handlungen betraut werden soll. Dieser Senat soll entscheiden mit einer Besetzung von 7 Mitgliedern, von denen drei dem Reichsgericht angehören müssen. Der bayerische Gesandte von Preger trat für den Antrag des Abgeordneten Dr. Zapf ein. Er weist darauf hin, wie schwer der in der ersten Lesung beschlossene Staatsgerichtshof für Bayern sei, einmal, weil dieser in der jetzigen Form ein Ausnahmegericht darstelle, dann aber auch, weil bei der Zusammensetzung des Staatsgerichtes in Bayern jedwedes Mitwirkungsrecht versagt sei. Durch den Antrag Zapf werde jedenfalls nichts aufgegeben. Dagegen sprachen sich die Abgeordneten Wissell (Soz.) und Hofmann-Kaiserslautern (Soz.) aus. Der Reichsjustizminister Dr. Radbruch tritt für die Vorlage ein. Abgeordneter Schirmer (D. V. P.) weist darauf hin, daß Bayern und überhaupt die Länder durch die Verfassung sehr viele ihrer Hoheitsrechte dem Reichsganzen haben opfern müssen und daß man durch dieses Gesetz die Zuständigkeit der Länder nicht noch mehr schmälern, sonder dahin wirken solle, zu einer friedlichen Vereinbarung zu gelangen, die auch Bayern seine volle Unabhängigkeit läßt. In der Abstimmung wurde der Antrag Dr. Zapf abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der Linken, daß der Staatsgerichtshof sich aus zwei Mitgliedern des Reichsgerichts und aus fünf Laienrichtern zusammensetzt. Dadurch ist also die zweidrittel Mehrheit der Laienrichter bei der Urteilsbildung gewährleistet. Abg. Dr. Mumm (D. tl.) fragte an, ob der Paragraph, wonach die Vereine, welche die Erhebung einer bestimmten Person als Thronanwärter betreiben, aufgelöst werden können, auch dann bestraft werden, wenn es sich um eine im Rahmen der Verfassung arbeitende Propaganda handelt. Reichsminister des Innern Dr. Köster natwortet, daß die Vereine, welche die monarchistische Gesinnung im Verfassungsrahmen pflegen, durch den Paragraphen nicht berührt werden, wenn etwa ein Verein die Erhebung einer bestimmten Person als Thronanwärter betreibt, so könne er während der fünfjährigen Geltungsdauer des Gesetzes Anlaß zur Auflösung geben. In sinngemäßer Fassung wurde der betreffende Paragraph auch vom Hause angenommen. Im übrigen bleibt von den Gesetzesteilen 3 und 4 der wesentliche Text in erster Lesung unverändert. Bei der Beratung des die Mitglieder vormals landesherrlicher Familien behandelnden Teiles 5 des Gesetzes bemüht sich die Linke, den in erster Lesung gestrichenen Paragraphen 13 wieder nach der Fassung der ursprünglichen Regierungsvorlage einzuschalten. Die Abstimmung brachte den Antragstellern keinen Erfolg. Paragraph 13, der die Verbannung vormals landesherrlicher Familienmitglieder beantragt, wenn sie sich nach dem Gesetz schuldig gemacht haben, bleibt gestrichen. Zu § 14 erklärt Abg Mumm (Dntl.), daß die verfassungsmäßige Rechtsgleichheit aller verletzt werde, da es sich hier um eine Verfassungsänderung handele. Die Abgeordneten Dr. Bell (Ztr.) und Schücking (Dem.) beantragen alsdann, § 14 so zu lassen, daß Mitgliedern landesherrlicher Familien dann, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Auslande haben, das Betreten des Reiches ganz untersagt oder auf bestimmte Teile des Reiches beschränkt werden kann, falls die Besorgnis berechtigt ist, daß sonst die Sicherheit der Republik gefährdet ist.

Außerdem soll dem Paragraphen noch ein zweiter Absatz angefügt werden, der bestimmt, daß jede der vorbezeichneten Anordnungen mit triftigen Gründen zu versehen und dem Betreffenden zuzustellen ist. Der vorstehende Antrag des Zentrums und der Demokraten wurde angenommen. Nach den Ausschußbestimmungen wurde die Fassung der ersten Lesung dahin abgeändert, daß § 16, der bekanntlich wiederum den § 49 b des Strafgesetzbuches darstellen soll, wegen dieser Verabredung mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft. Die Strafe ist Zuchthaus, wenn eine Persönlichkeit aus Gründen, die in ihrer Stellung im öffentlichen Leben liegt, ermordet werden soll. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe bis zu 5 Millionen Mark erkannt werden. Straffrei bleibt, wer der betreffenden Person oder der Behörde von der Verabredung Penntnis gibt, bevor der Mord begangen oder versucht ist. Schließlich wurde die 2. Lesung des Gesetzentwurfs beendet und der Ausschuß vertagte sich in später Abendstunde.

Die Verhandlungen mit den Bergarbeitern.

Berlin, 10. Juli. Die Lage im Ruhrbergbau wird an zuständiger Stelle als sehr ernst bezeichnet. Unter den Bergarbeitern herrscht eine große Erregung, weil die seit 1½ Jahren andauernden Verhandlungen über den Manteltarif noch nicht zum Abschluß gebracht wurden. Morgen beginnen in Essen die Verhandlungen zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Bergarbeitern über die Fragen der Mindestlöhne und den Manteltarif. Am 15. Juli wird sich dann eine Revierkonferenz mit den Ergebnissen dieser Verhandlungen beschäftigen. Man befürchtet hier, daß es zu einem Streik der Bergarbeiter kommen wird.

Die Möglichkeit der Kündigung im Bergbau.

Der Versuch einer Vermittlungsaktion.

Berlin, 10. Juli. Die Lage im Ruhrkohlenbezirk wird in amtlichen Kreisen für ernst gehalten. Wie verlautet beziehen sich die Beschwerden der Bergarbeiter besonders auf die Frage des Mindestlohnes und die verzögerte Lohnzahlung infolge des Gedingesystems. Reichsarbeitsminister Brauns begibt sich heute von Oppeln nach Essen, um dort eine Vermittlungsaktion in die Wege zu leiten. Diese soll dann ihren Abschluß am 14. Juli auf einer Revierkonferenz in Dortmund finden. Man wird dort versuchen, die Forderungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die auf der Bochumer Konferenz vertreten wurden, auszugleichen. Sollte eine Vereinbarung nicht zustandekommen, so würden die Gewerkschaften am 15. 7. die schon eingesammelten Kündigungszettel abgeben, was den Ausbruch des Streiks ab 1. August zur Folge haben würde. Wie wir hören, stimmen die Forderungen der Gewerkschaften miteinander überein. Die Differenzen beziehen sich auf die Durchführung der Ansprüche. N.W.B.

Entschließung der christlichen Berufsverbände im Ruhrbergbau.

Essen, 10. Juli. Zur Lage im Ruhrbergbau nahm gestern eine große Konferenz der Funktionäre des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Zechenbetriebsräte und Vertrauensleute der christlichen Berufsverbände Stellung. In seinem Vortrage bezeichnete Ministerpräsident a. D. Stegerwald einen Streik im Ruhrbergbau in der jetzigen Lage als ein Verbrechen am Volke und an der Nation. Die Konferenz nahm nach langer Beratung eine Entschließung an, die die Mitglieder auf die bevorstehenden aussichtsreichen Verhandlungen im Bergbau hinweist und sie weiter auffordert, der Parole auf Massenkündigung keine Folge zu leisten. Weiter heißt es, alle Streiks im Ruhrbergbau bedeuten gegenwärtig Not und soziales Elend für unzählige Volksgenossen. In einer Zeit des Druckes durch den Versailler Vertrag und der aufgepeitschten politischen Leidenschaften ist er ein Verbrechen am deutschen Volke. Mitglieder der christlichen Berufsverbände (Metallarbeiter, Bauarbeiter, Holzarbeiter, Eisenbahner usw.), in dieser Stunde stehen wir einmütig an der Seite des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter und bilden eine geschlossene Front aller christlichen, nationalen Arbeiter. Das Schicksal der Bergleute und des Bergbaues ist auch unser Schicksal, ist das Schicksal des ganzen Volkes. Wir sind fest entschlossen, als christliche Gewerkschaftler mit unseren Freunden im ganzen Lande der Sache der Vernunft zum Siege zu verhelfen.

Die christlichen Bergarbeiter gegen den Streik.

Essen, 10. Juli. Im ganzen Ruhrgebiet hält der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Bezirkskonferenzen und Bergarbeiterversammlungen ab. So in Essen, Bochum, Dortmund, Recklinghausen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Duisburg usw. Ueberall wird das einseitige Vorgehen des Alten Verbandes entschieden verurteilt. In allen Versammlungen kam man zu der Ansicht, daß das Vorgehen des Alten Verbandes durch linksradikale Vorstöße diktiert sei. K. Z.

Aus dem Reiche.

Aus dem Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik.

Berlin, 10. Juli. Die Vorlage über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik ist heute nachmittag im Reichstag verteilt worden. Sie enthält u. a. folgenden Absatz 2 in § 10b: Reichsbeamte, die in leitender, berichtender oder ausführender Stellung mit dem Schutze der Republik besonders betraut sind, haben sich außerhalb ihres Amtes jeglicher Teilnahme an Bestrebungen zur Aenderung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform zu enthalten, auch wenn diese sich am Rahmen der Reichsverfassung und der Gesetze halten. Die Reichsregierung hat diese Beamtenstellungen durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger zu bezeichnen. Ferner ist jeder Reichsbeamte verpflichtet, in seiner Amtstätigkeit für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten.

Nationalfeiertag am 11. August.

Berlin, 10. Juli. Der angekündigte Antrag der Koalitionsparteien auf Schaffung eines Nationalfeiertages ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Das vorgeschlagene Gesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der Verfassungstag, der 11. August. Er ist staatlich anerkannter Feiertag im Sinne des Art. 139 der Reichsverfassung.

§ 2. An dem Nationalfeiertage sind im Gebiete des Deutschen Reiches alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben zu flaggen und in allen Schulen für Lehrer und Schüler verbindliche und der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten.

Letzte Drahtmeldungen.

Ruhe und Besonnenheit.

Berlin, 11. Juli. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Afa und die beiden sozialistischen Zeitungen erlassen einen gemeinsamen Aufruf, in dem unter Hinweis auf die in einzelnen Orten vorgekommenen Ausschreitungen bei den letzten Demonstrationen erneut zur Ruhe und Besonnenheit gemahnt wird. Jede Taktik einer einzelnen Organisation, die darauf ausgeht, sich selber im Gegensatz zur andern als besonders eifrig hinzustellen, die Absicht der andern aber herabzusetzen und zu verdächtigen und jede Aktion entgegen gemeinsamen Beschlüssen werden untersagt und festgestellt, daß die K. P. D. aus der Aktionsgemeinschaft der sozialistischen Parteien ausgeschieden ist.

Die Regierungskrise.

Berlin, 11. Juli. Die politische Lage ist noch immer ungeklärt. Allenthalben spricht man in parlamentarischen Kreisen von der Gefahr einer Reichstagsauflösung, die zweifellos von den ernstesten Folgen begleitet sein würde. Zu einem Verhandeln zwischen den Parteien an einem Tisch ist es bisher noch nicht gekommen. Sie reden vorläufig noch aneinander vorbei. Die Erklärungen sind noch nicht als endgültig zu nehmen. Hinter den Kulissen finden ständig Verhandlungen statt, welche die Parteien von der U. S. P. D. bis zur D. V. P. hinauf umfassen. Die mittlere Linie der Verständigung ist noch nicht gefunden. Die unsichere Situation gab auch der gestrigen Plenarsitzung des Reichstages das äußere Bild. Ueberall bildeten sich Gruppen von Abgeordneten, die heftig gestikulierend die Lage besprachen und von Neugierigen, die Aufklärung von den Wissenden wünschten.

Alarmnachrichten!

Berlin, 11. Juli. Die Rote Fahne brachte gestern abend nachstehende sensationelle Meldung: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben sämtliche Angehörige der Brigade Ehrhardt in Westfalen Einberufungsbefehl nach Bayern erhalten. In Bayern bereiten sich Dinge vor, die die Vorbereitung eines Rechtsputsches sind. Eine Bestrebung geht dahin, Lerchenfeld zum Reichskanzler zu machen.

Die deutsche Finanznot als Gegenstand der Londoner Beratungen.

Mailand, 10. Juli. Wie der „Corriere della Sera" berichtet, ist die Finanzlage Deutschlands in den Verhandlungen zwischen Schanzer und Lloyd George eingehend besprochen worden und soll auch bei den nächsten interalliierten Beratungen an erster Stelle stehen. Infolge der Rückwirkung einer solchen Katastrophe auf die anderen Länder sei ein unmittelbarer Handel aller Länder notwendig. Ferner müssen alle Länder zusammenstehen, um die aus einer solchen Katastrophe drohende politische Gefahr einer Vereinigung Deutschlands mit Oesterreich oder die Bildung eines Donau-Staaten-Bundes zu verhindern.

Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 10. Juli. In Berlin tagte am Sonntag der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei in einer aus allen Reichstagswahlkreisen wie auch von den Abgeordneten des Reichstages und des Landtages stark besuchten Sitzung. Nach einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Referat des Abgeordneten Dr. Stresemann nahm der Reichsausschuß einstimmig folgende Entschließung zur politischen Lage an.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei erhebt einmütig Protest gegen die Verpestung unseres öffentlichen Lebens durch Mordorganisationen und durch Aufreizung der Mordinstinkte. Die schärfsten Maßnahmen gegen solche Agitation und Organisationen finden seine Zustimmung. Der Streit um die Frage der Staatsform hat in schwerer Not unseres Vaterlandes zu schweigen. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur auf dem Boden der republikanischen Verfassung möglich ist. Deshalb stimmen wir dem Schutz dieser Verfassung und der Bereitschaft der Reichstagsfraktionen zu, an dem Gesetz zum Schutze der Republik mitzuwirken. Wir sind mit der Annahme des Gesetzes einverstanden, wenn diesem der Charakter eines einseitigen Ausnahmegesetzes genommen wird. Von der Regierung verlangen wir Wiedererrichtung der Staatsautorität gegen die Herrschaft der Straße und erheben den schärfsten Einspruch gegen die unerhörten Ausschreitungen bei der letzten Demonstration. Wir verwahren uns weiter gegen jede Schmähung der Vergangenheit und unserer vaterländischen Geschichte. Wir wollen die Reichsflagge gegen Verächtlichmachung und Beschimpfung beschützt wissen, aber wir wenden uns gegen jede Beschimpfung der schwarz-weiß-roten Fahne, die uns nicht Farbe einer Partei, sondern das Symbol der nach hartem Kampfe errungenen deutschen Einigkeit ist. Wir haben ungeachtet der Agitation der deutschnationalen Volkspartei bisher in guten Beziehungen zu ihr zu stehen versucht. Im Interesse der so notwendigen Gesundung wenden wir uns aber gegen die Verhetzung auch durch rechtsradikale Elemente mit Rücksichtsloser Schärfe. Unsere Parteifreunde fordern wir auf, im Sinne dieser Richtlinien die Politik dieser Partei zu führen und uns zu unterstützen.

Die Demokraten gegen die Putschisten.

Berlin, 10. Juli. Die deutsche demokratische Partei erläßt soeben im demokratischen Zeitungsdienst nachfolgenden Aufruf: Trotzdem die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften sich entschlossen haben, auf eine dritte Wiederholung der Straßenkundgebungen zu verzichten, werden in einzelnen Landesteilen Generalstreiks, Teuerungskundgebungen usw. geplant. Offenbar haben die verantwortungsbewußten Führer den Einfluß auf einen Teil der Masse verloren. Unverantwortliche Führer haben die Leitung an sich gerissen. Die demokratischen Parteien lehnen wiederholt jede Gemeinschaft mit solchen Straßenveranstaltungen und jede Verantwortung für eine solche ab. Wer sich an Kundgebungen solcher Art beteiligt, entfernt sich von der demokratischen Staatsverfassung und dient der Gewaltpolitik, die letzten Endes immer reaktionär ist. Wir ersuchen alle demokratischen Republikaner, die Beteiligung an solchen Kundgebungen abzulehnen. Wir ersuchen sie, sich dem Terror der Putschisten mit allen Mitteln zu widersetzen. Wir wünschen, daß die Arbeit auf jeden Fall weiter geführt wird. Von der Staatsgewalt erwarten wir, daß sie jeder Störung der Ordnung, möge sie von rechts oder links kommen, rücksichtslos entgegentritt. Die deutsche Republik muß ohne Schwanken nach rechts und links Ruhe, Ordnung und Sicherheit aller Staatsbürger erzwingen können. Die Parteileitung der demokratischen Partei.

Aufruf des internationalen Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 10. Juli. Das Bureau des internationalen Gewerkschaftsbundes tagte, wie der „Vorwärts" berichtet, am Sonntag in Berlin in einer außerordentlichen Sitzung und befaßte sich mit der Frage, in welcher Weise die Arbeiterschaft aller Länder dem deutschen Poletariat in seinem Kampf gegen Reaktion und Monarchismus wirksame Unterstützung leisten könne. Zu diesem Zweck richtete das Bureau einen Aufruf an alle dem A. G. B. angeschlossenen Ländeszentralen und an die internationalen Berufssekretariate, worin diese aufgefordert werden, in ihrem Lande den größtmöglichsten Einfluß dahin auszuüben, daß alles unterlassen wird, was die monarchistische und reaktionäre Propaganda in Deutschland stärken könne und alles getan wird, um die demokratischen republikanischen Bestrebungen zu unterstützen und zu stärken. Das Bureau beschloß, die sozialistische zweite Internationale und die internationale Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien (Wien) zu einer gemeinsamen Besprechung einzuladen, um eine einheitliche Aktion zur Bekämpfung der Reaktion in Deutschland herbeizuführen. Diese Tagung soll am 18. Juli in Amsterdam erfolgen und auch Stellung nehmen zur Frage der Abänderung des Versailler Vertrages und zur Reparationsfrage.

Französische Geschichtsfälschung.

Ist die Behauptung der Franzosen: „Les Rhenans sont Celtes comme nous" wissenschaftlich gerechtfertigt?

Von Prof. Dr. Hermann Muchau.

Unter den Mitteln, die die Franzosen anwenden, um die Bevölkerung der Rheinlande für sich zu gewinnen und ihre Uebergriffe vor den Augen der Welt zu rechtfertigen, spielt das Zurückgreifen auf die Bevölkerungsverhältnisse zu Cäsars Zeit (50 vor Christo) und die angebliche Rassenverwandtschaft der Rheinländer mit den alten Galliern oder Kelten eine wichtige Rolle. Ihr oft ausgesprochene Behauptung: „Les Rhenans sont Celtes comme nous" ist aber wissenschaftlich nicht zu rechtfertigen, gerade das Gegenteil ist der Fall; die Bewohner des Mosel- und Saarlandes waren zu Cäsars Zeiten Vollblutgermanen. Die Treverer in Trier an der Mosel, die (wie wir im „Gallischen Krieg" II, 24. lesen) bei den Galliern im Rufe einer außerordentlichen Tapferkeit stehen, rühmten sich — wie Cäsar ausdrücklich betont — ihrer germanischen Abkunft und Tacitus beschreibt diese stolze Gesinnung in einer Ausdrucksweise, die noch heute (nach 2000 Jahren) jeden Mosel- und Saarbewohner mit hoher Genugtuung und stolzem Selbstbewußtsein erfüllt (Germania cap. 28): Die Treverer und Nervier sind sogar ehrgeizig darauf, germanisches Blut in den Adern zu haben, um sich durch den Adel ihrer Abstammung zu den schlaffen Galliern in Gegensatz zu setzen. Die das (linke) Rheinufer bewohnenden Völker sind zweifellos germanischen Stammes: Die Vanglonen, Triboken, Nemeter. Selbst die Ubier (in Köln), obwohl sie für ihre Verdienste zu einer römischen Kolonie erhoben wurden und sich lieber (wie es den Römern vorkam) nach dem Namen ihrer Stifterin Agrippina nennen hören, schämen sich ihres germanischen Ursprungs nicht.

Ueber die von Tacitus mitterwähnten Nervier, die in Belgien bei Tournay wohnten, berichtet Cäsar II. 15: Ueber deren Charakter und Sitte erfuhr Cäsar auf seine Erkundigungen folgendes: Kaufleute hätten zu ihnen keinen Zutritt; sie dulteten auch nicht die Einfuhr von Wein und sonstigen Gegenständen des Wohllebens, weil sie glaubten, daß durch solche Dinge der Mut erschlaffe und Tapferkeit erlahme." Durch die Zusammenstellung der Nervier mit den Treveren sind wir berechtigt, auch bei den letzteren die gleiche Gesinnung vorauszusetzen, d. h. wir erfahren aus diesen beiden römischen Schriftstellern, daß die Bewohner des Mosel- und Saarlandes himmelweit davon entfernt waren, eine Rassenverwandtschaft und Sinnesgleichheit mit den durch ihre Genußsucht und infolge der Weinschlemmerei heruntergekommene Lebensführung in aller Welt verrufenen Galliern zu bekunden und an den Tag zu legen.

Wie nach Cäsars Bericht (II, 15) die Nervier (deren Namensverwandschaft "Gnervier„ mit den germanischen Gambriviern klar zu Tage liegt) auf die übrigen Belgier laut schimpften, daß sie sich, verleitet durch das Beispiel der feigen Gallier, dem römischen Volke ergeben und sich der von ihren (germanischen!) Vätern ererbten Tapferkeit entäußert hätten, so werden auch die Treveren oft ihren Unwillen über die entarteten Gallier ausgesprochen haben. Kam also damals ein Gallier in das Haus eines Treverers (an der Mosel oder Saar) und wagte unter Anspielung auf ihre Rassengemeinschaft um seine Gastfreundschaft zu bitten, so wird er ihm in der Weise geantwortet haben, wie sich der preußische Major von Tellheim über den heruntergekommenen französischen Glücksritter Riccaut de la Marliniere äußerte. Als dieser überall fortgejagte Trunkenbold, Lügner, Falschspieler und Bettler von dem Offizier Friedrichs des Großen prahlerisch bemerkte: "Ik bin sehr von seine Freund", — erklärte der deutsche Kriegsheld: „Ich versichere, daß ich sein Freund nicht bin" (Lessing, M. v. Barnhelm IV, 6).

Wenn also diese Prahlerei mit der Rassen- und Seelenverwandschaft der alten Kelten mit den Rheinländern zu Cäsars Zeiten sich als eitel Lug und Trug erweist, so werden die Franzosen doch noch auf eine andere Weise versuchen, zu ihrem Ziel zu gelangen, das schon Carnot in der französischen Revolution seinen Landsleuten vor Augen stellte: „Gallien reichte zu Cäsars Zeit bis an den Rhein, daher muß Frankreich auch das linke Rheinufer wieder erhalten." Sie sagen nämlich, wenn man sie auf ihre Geschichtsfälschung hinsichtlich der Stammeszugehörigkeit der Treverer, Vangionen und Nemater (in Worms) usw. aufmerksam macht: „Ja — die Vangionen, die in Vorbetomagus (Worms) wohnten, waren wohl Germanen, aber sie hatten sich erst wenige Jahre vor Cäsar dort eingenistet und eine seit Jahrtausenden alteingesessene, rechtmäßige gallische (keltische) Bevölkerung unrechtmäßig mit echt germanischer Brutalität überfallen und in barbarischer Knechtschaft niedergehalten. Vorbetomagus ist ein keltisches Wort, also ist der unumstößliche Beweis geliefert, daß das Land an der Mosel, Saar und Nahe gallisches Kulturland war und demgemäß trotz der germanischen Anfiedler zu Gallien gerechnet werden muß." — Daß auch diese Beweisführung falsch ist und den wissenschaftlichen Tatsachen widerspricht, will ich in einem zweiten Aufsatz, der diesen ergänzt, ausführlich darlegen.

Dollarkurs am 10. Juli: 525

Letzter Kurs: 535,00 **Vorletzter Kurs:** 530,00

Aus Castrop und Umgegend.

⊙ **Jugendwoche Castrop.** Am Mittwoch, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr im Obersaal des Gesellenhauses Versammlung aller Damen und Herren, die bei der Tellaufführung (Freilichtbühne) mitwirken. Mitwirkung einiger älterer Herren ist noch sehr willkommen.

♀ **Nur noch die allerletzten!** — Was denn? — Lose natürlich von der Lotterie zum Besten des Synagogenneubaus! Immer wertvoller werden durch die Entwertung des Geldes die Gewinne, die im Schaufenster der Firma Wahl ausgestellt sind. 45 000 Mk. mußten laut Lotterievorschrift z. Zt. für die Gewinne ausgeworfen werden. Die dafür beschafften Gegenstände und die zahlreichen Stiftungen dürften heute für 100 000 Mk. nicht mehr zu haben sein. Küche, Fahrrad, Klubsessel, Teppich, Waschmaschine, Service, Faulenzer, Haushaltungsgegenstände aller Art, Luxuswaren, Bilder, Liköre usw. geben geradezu glänzend zu nennende Gewinnaussichten für den geringen Preis von 10 Mk. je Los. Die Ziehung ist unwiderruflich auf den 1. August festgesetzt! Sie findet öffentlich unter Aufsicht der hiesigen Polizeibehörde statt. Da die Zahl der Lose bald zur Neige geht, so sei in letzter Stunde allen, die geneigt sind die gute Sache zu unterstützen, nochmals ein forsches Zugreifen angeraten. Frisch gewagt, ist halb gewonnen! Lose sind noch zu haben beim: Möbelhaus Wahl, Zigarrenhaus Siekaup, Friseur Gödecke, Lebensmittelhaus Weiß und im Hotel Busch (Nockemann).

⊡ **Zur Nachahmung empfohlen!** Für die Kinderhilfe wurden 500 Mk. als Sühne für die außergerichtliche Beilegung einer Beleidigungssache überwiesen.

⊙ **Durch eine Unfall** beim Abladen von Frachtgütern ging am Samstag die eine große Spiegelscheibe des Kaufhauses zum Bären am Viehofenkamp in Trümmer. Der Schaden beträgt 30—40 000 M.

* **Zertrümmert** wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf der Bochumerstraße die große Schaufensterscheibe einer Bäckerei und Konditorei. Die Täter konnten ermittelt werden. Sie wurden dem Amtsgericht zugeführt, weil der Verdacht des Einbruchsdiebstahls besteht. Der Wert der zertrümmerten Scheibe beziffert sich auf 30 000 Mk.

△ **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht von Sonntag zum Montag mußten 7 Personen wegen Verübung von ruhestörendem Lärm und wegen groben Unfugs zur Anzeige gebracht werden.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezugsgebühren dieser Zeitung stets zu Anfang eines jeden Monats, und zwar nur gegen Aushändigung der betr. Monatsquittung bezahlt werden müssen.

Der Verlag.

Aus dem Emschertal.

✉ **Habinghorst.** (Doktorpromotion.) Herr cand. rer. pol. Jakob Josef Latussek, Sohn des Kaufmanns Josef Latussek von hier, hat an der Universität Erlangen im Alter von 21 Jahren die Doktorprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut" bestanden. Die Dissertation lautete: „Das Flugzeug im Dienste des Handels." (*)

♂ **Habinghorst.** (Das Jubelfest des Bergmannsunterstützungs-Vereins Habinghorst-Rauxel) nahm dank der vom Festausschuß mit anerkennenswerter Umsicht getroffenen Vorbereitungen einen geradezu glänzenden und alle Erwartungen übertreffenden Verlauf. Schon der Auftakt des Samstags war überaus würdig. Abends gegen 7½ Uhr traten der festfeiernde Verein, zusammen mit dem M.-G.-V. Rauxel-Bahnhof, der freiw. Feuerwehr, der Sanitätskolonne, dem österreichischen St. Barbara-Knappenverein und den zahlreichen Beamten der Zeche Viktor beim Vereinslokal Wessels an, von dort zog man mit Fahne und Musik zur Wohnung des Vorsitzenden und Jubilars Herrn Giersberg, Landstraße, und von dort zum Festlokal bei Middelanis. Die Festversammlung wurde mit der Begrüßungsansprache des 2. Vorsitzenden Herrn Frese eingeleitet, der alle Erschienenen, insbesondere die Jubilare recht herzlich willkommen hieß und ihnen einen angenehmen Festverlauf wünschte. Nach einem schwungvollen mehrstimmigen Chorvortrag seitens des M.G.-V. Rauxel-Bahnhof unter Leitung des bewährten Dirigenten Eberhard Stepmann und der Wiedergabe eines von Frau Elsberg ansprechend gedichteten und von Frl. Frese recht hübsch vorgetragenen Prologs wurde die Ehrung der 16 Vereinsjubilare durch die Ehrenjungfrauen vorgenommen. Die Jubilare sind: 30 Jahre Vereinsmitglied: Giersberg, Wulke und Wolf; 25 Jahre Vereinsmitglied: Kampert, Reimann, Streit, Hahn, Papenfuß, Nies, Ott, Strehlau, Woiznat, Sobetzka, Wenzel, Golombeck, Schneck. Nach dem Weiheakt überbrachte Herr Amtmann Schulze, der eben von einer Reise zurückkehrte, insbesondere den Jubilaren die besten Wünsche dar. Nachdem das von M.-G.-V. Rauxel-Bahnhof gesungene Weihelied verklungen war, überreichten 3 Ehrendamen seitens des österreichischen St. Barbara-Knappenvereins mit einem Gedichte eine prachtvolle Fahnenschleife. Nicht viel später wurde es Zeit zum Antreten zum Fackelzuge, der sich in guter Ordnung unter Vorantritt der Pitzschen Kapelle und unter Teilnahme von mehreren Trommler- und Pfeiferkorps durch die prächtig geschmückten und hie und da selbst illuminierten Hauptstraßen von Rauxel-Bahnhof und Habinghorst bewegte. Eine ganze Anzahl von Bürgern brannte beim Vorbeizug der Vereine prachtvolles Feuerwerk ab und gab so die Anteilnahme an der Festesfreude der Feiernden kund. Nach der Rückkehr zum Festlokal trat bei Konzert und Ball die Gemütlichkeit in ihre Rechte. Der Haupttesttag, der Sonntag, wurde 5 Uhr morgens eingeleitet durch musikalischen Weckruf und Ständchen, welche den Jubilaren und dem Vereinswirt, Herrn Wessels, der den Verein schon 30 Jahre beherbergt, und den im Festausschuß besonders tätig gewesenen Herren Bögerhay und Drener dargebracht wurden. Nachmittags 1—3 Uhr wurden die zahlreichen auswärtigen Vereine empfangen, die aus Castrop, Schwerin, Böhmenhausen, Bochum und Erkenschwick herbeigeeilt waren, um neben den heimischen Vereinen das Fest verschönern zu helfen. Dank ihrer Teilnahme konnte sich ein prächtiger Festzug durch die Hauptstraßen zum Festplatz an der Alleestraße bewegen, wo an allen 3 Tagen großer Jubel und Trubel herrschte. Den Schluß des Festzuges bildeten 11 Wagen, in denen die oben genannten Jubilare und die Ehrenjungfrauen am Umzuge teilnahmen. Die Wagen waren in anerkennenswerter Weise von den nachstehenden Fuhrunternehmern unentgeltlich zur Verfügung gestellt: Borowschak, Stepfan, Holterdorf, Berlikowski, Kanowka, Kleinert, Fischer und Niewelt. Nach Beendigung des Festzuges begann bei Middelanis die Festversammlung, in der namens der Jubilare Herr Kampert eine schwungvolle Ansprache hielt. Nach Begrüßung der Gäste, insbesondere der aus der näheren und weiteren Umgebung erschienenen, ging der Redner kurz auf die Vereinsgeschichte ein. Danach wurde der Verein im Jahre 1892 von nur wenigen Kameraden gegründet. Der 1. Vorstand wurde von den Herren Wilh. Kaiser, Gottfr. Dunker, Georg Kottmann, Wilh. Stager, Wilh. Sondermann, Wilh. Quinkenstein und Wilh. Brinkmann gebildet. Der Verein entwickelte sich bald so, daß noch im selben Jahre das Fest der Fahnenweihe gefeiert werden konnte. 1903, als die Wurmkrankheit so stark auftrat, drohte dem Verein ein schwerer Schlag, weil Einnahmen und Ausgaben sich nicht mehr deckten und eine Erhöhung der Beiträge notwendig wurde. Doch durch die alte sprichwörtliche Bergmannstreue wurde die Krisis glücklich überwunden. In den 30 Jahren seines Bestehens hat der Verein rund 80 000 Mk. an Unterstützungen ausgezahlt. Dank der Geldentwertung erscheint das heute gering, aber früher konnten durch diese Beträge manchem Kameraden geholfen werden. Redner ermahnte dann die Vereinsmitglieder zum treuen Festhalten am Verein, damit das Erbe der Väter zum Segen auch der kommenden Geschlechter erhalten bleibe. Er wünschte dem Jubelverein, daß er in 20 Jahren zum Silberreis den goldenen Lorbeer als Schmuck für die Fahne fügen könne. Jubelnd stimmten alle Anwesenden in das zum Ausdruck dieses Wunsches am Schluß der Rede ausgebrachte „Glück auf!" ein. Bei Konzert, Vortrügen, launigen Ansprachen und flotten Gelegenheitstänzchen verflog gar schnell die Zeit. Der Montag brachte nochmals Konzert und Ball; am Dienstag nachmittag 4 Uhr kommen auf dem Festplatz an der Alleestraße die Kinder zu ihrem Rechte. Erwähnt zu werden verdient noch zum Schluß die „zeitgemäße" Saaldekoration. Da gab es in der „Wetterfahne" Cognac, Steinhäger usw., im „südlichen Querschlag" wurde Bier verschenkt, das auf dem „Füllort" aufgeschoben wurde. Der Damenwelt vor allem gefiel der Stand mit der Inschrift: „Wie wellt buttern!" wo allerhand delikate Schnittchen „zum Reinbeißen" einluden. Kein Mißton störte das harmonisch verlaufene Fest, das dem Jubelverein gewiß manches neue Vereinsmitglied zugeführt haben dürfte und das allen Festteilnehmern stets eine liebe Erinnerung an schön verlebte Stunden bleiben wird.

§ **Bladenhorst.** (Nachrichtendienst des Schiffahrts- und Speditionskontors Julius Hermann. Schleuse VII.) Zur Schiffahrtslage auf dem westdeutschen Kanälen ist zu melden, daß die Geschäftslage in dieser Woche weiter äußerst schlecht blieb. Trotzdem gegen Ende der Woche eine Anzahl Kähne verfügt wurden, so haben wir doch heute noch etwa 90—100 Fahrzeuge unbeschäftigt an Schleuse 7 liegen. — Die Zechenhäfen sind größtenteils mit Leerraum überfüllt. — Da die Betriebsstellen des Schleppamtes über genügend Schleppkraft verfügen, geht man zu Kündigungen der Mietsdampfer über. — Die Reichsmonopolschlepplöhne werden voraussichtlich durch die neuen Kohlenpreise am 15. Juli eine weitere Steigerung von etwa 10 v. H. erfahren. — Es wurden abgefördert: am 3. Juli 7 Kähne westwärts, 28 Kähne ostwärts, am 4. Juli 8 Kähne westwärts, 22 Kähne ostwärts, am 5. Juli 31 Kähne westwärts, 16 Kähne ostwärts, am 6. Juli 23 Kähne westwärts, 30 Kähne ostwärts, am 7. Juli 19 Kähne westwärts, 25 Kähne ostwärts, am 8. Juli 28 Kähne westwärts, 17 Kähne ostwärts.

♀ **Henrichenburg.** (Die Elternbeiratswahlen für die Dorfschule), welche für den 16. Juli angesetzt waren, brauchen nicht stattzufinden, weil außer dem Wahlvorschlag der kath. Elternvereinigung keine Liste eingereicht wurde, und die aufgestellten Kandidaten somit als gewählt zu gelten haben. Der Elternbeirat setzt sich nunmehr aus folgenden Mitgliedern zusammen: 1. Buchhändler Heinrich Hengst, 2. Bergmann Gustav Sandführ, 3. Bergmann Bernhard Schulte, 4. Bergmann Ignatz Kucharski 5. Bergmann Theodor Holtröhr, 6. Frau Bergmann Peter Poth, 7. Frau Karl Fenke sen. 8. Frau Landwirt Heinrich Winkelmann. (*)

⊙ **Henrichenburg.** (Rind gestohlen.) In einer der letzten Nächte des vorigen Monats ist dem Pächter Wilh. Brömse aus Beckem ein schwarzbuntes Rind von der Weide gestohlen worden. Die Diebe haben das Tier in ein etwa 800 Meter von der Weide liegendes Wäldchen geführt und dort abgeschlachtet. Das Rind hatte einen Wert von 18 000 Mk. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. (§)

♂ **Henrichenburg.** (Wegen gefährlicher Körperverletzung) erhielt der Arbeiter Hermann Sch. aus Henrichenburg einen amtsgerichtlichen Strafbefehl über 300 Mark, ersatzweise sechs Tage Gefängnis. (*)

□ **Hornebura.** (Diebe) drangen in der Vorwoche des Nachts bei dem Bäckermeister Hubert Stratmann hierselbst ein und stahlen zwei Kisten Margarine, Marke Friesland, drei Dosen Apfelkraut und drei Flaschen Rotwein im Gesamtwerte von etwa 2800 Mark. Die Spitzbuben sind leider unerkannt entkommen. (*)

△ **Waltrop.** (Verurteilter Brandstifter.) Im letzten November versuchte der Lehrling des Wirtes und Bäckers Hülsmann innerhalb 3 Wochen 2 mal das Anwesen seines Lehrherrn in Brand zu stecken. Der Bursche wurde am Montag, 10. Juli, in Bochum zu 5 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt. Er kam so glimpflich davon, weil an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit gezweifelt wurde.

9. Sängertagung des Provinzial-Sängerbundes.

Im Rahmen des 3. Bundesfestes hielt am Sonntag der Westfälische Sängerbund in Bochum seine 9. Sängertagung. Der 2. Bundesvorsitzende Pianofabrikant H. Junius-Hagen, eröffnete und leitete die Tagung. Namens der Stadt Bochum überbrachte Stadtrat Stumpf herzliche Worte der Begrüßung. Darauf erstattete der Geschäftsführer des Bundes, Kauermann, den Geschäftsbericht. Der Sängerbund umfaßt jetzt 383 Vereine mit 17 220 singenden Mitgliedern. Gegen das Vorjahr beträgt die Zunahme 76 Vereine mit 3520 Sängern. Hervorzuheben ist die wertvolle Kleinarbeit der Unterverbände. Neue Unterverbände wurden gegründet in Beckum und Recklinghausen. In einigen Gegenden, wo noch Vorliebe für das Wettstreitwesen besteht, haben die Unterverbände nicht Fuß fassen können. Den Unterverbänden dürfen nur Vereine angehören, die Mitglieder des Sängerbundes sind. Die Unterverbände wurden ersucht, in den Jahren, an denen das Allgemeine westfälische Sängerbundesfest gefeiert wird, selbst keine größeren Festlichkeiten zu veranstalten. Im Geschäftsjahre konnte wieder eine Anzahl Vereine ihr 25-, 50-, und 75jähriges Bestehen feiern; die „Liedertafel" in Münster sogar ihr 100jähriges. — Der Beitrag für die Katharinenkirche in Nürnberg (1 Mk. pro Mitglied) soll die Mittel aufbringen, um die historische Stätte der Meistersinger in einen Konzertsaal und ein Museum umzugestalten. Gleichzeitig soll den im Weltkrieg gefallenen deutschen Sangesbrüdern damit ein Ehrendenkmal errichtet werden. Der Westfälische Sängerbund will für seine Gefallenen (über 1000) eine Gedenktafel anbringen lassen. Nachdem der Geschäftsführer weiter dem Festausschuß für seine vorbereitende Arbeit und der Stadt und den industriellen Kreisen für ihre Unterstützung bestens gedankt hatte, schloß er mit einem begeisterten Appell an die Sänger, auch weiterhin das deutsche Lied zu pflegen; denn der deutsche Sänger sei berufen, mitzuwirken am Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Der vom 1. Bundesschatzmeister Schelte erstattete Kassenbericht ergab ein klares Bild von der gesunden Finanzlage des Bundes. Nach erfolgter Entlastung des Schatzmeisters wurden die Rechnungsprüfer Sandthage und Kuhardt wiedergewählt. Der Bundesbeitrag für das Jahr 1924 wurde auf Vorschlag des Schatzmeisters nach kurzer Aussprache von 1,50 Mk. auf 6 Mk. erhöht. Aus dem Bundesvorstand schieden aus 1. Vorsitzender Junius, 1. Schriftführer Kauermann und 2. Schatzmeister Muth. Da letzterer eine Wiederwahl ablehnte und der 1. Schatzmeister Schelte mit Rücksicht auf sein Alter um Entlastung gebeten hatte, wurde zum 1. Bundesschatzmeister Knappschafts-Abteilungsvorsteher Wilhelm Pfortje-Bochum, zum 2. Schelte-Münster gewählt. Im übrigen erfolgte Wiederwahl. — Die durch das satzungsgemäß ausscheidenden Beisitzer Dopheide-Dortmund und Seeberde-Plotho wurden wiedergewählt, anstelle des zurückgetretenen Beisitzers Pfeiffer-Siegen wurde Steinhaus-Siegen gewählt. Die ausscheidenden Mitglieder des Musikausschusses Ostermann-Witten, Betz-Siegen, Lamberts-Dortmund und Knoke-Dortmund, wurden wiedergewählt. Der Sängertag beschloß sodann, um Ostern nächsten Jahres in Hagen wieder einen Bundesschulmeistertag abzuhalten. Nacheinander sollen dann die Chormeistertage die Städte Bielefeld, Bochum usw. in Aussicht genommen werden. Einstimmig trat die Versammlung ein für die Teilnahme am großen Deutschen Sängerbundestag in Hannover im Jahre 1924, und zwar soll beantragt werden, daß der Westfälische Sängerbund in einem der großen Hauptkonzerte mit einem Chor zum Vortrag zugelassen wird.

Nachdem noch Herr Pfortje Mitteilung über die Festzugfolge gemacht hatte, schloß der 2. Vorsitzende mit dem Dank an die Teilnehmer die Tagung.

Kinderwagen, Promenaden Wagen, Sport-Wagen



kaufen Sie am billigsten im Etagen-Geschäft 379

Alfred Scheidemann,
Bochum,
Kaiserstraße 57, II. Etage neben Handelshof.

Ein Vermächtnis.

Roman von W. Waldbröhl.

27

Der Kommissar lächelte.

„Daß ich in dieser Sache nicht lediglich als Privatperson tätig sein kann, brauche ich Ihnen ja nicht erst zu sagen! Mein Amtseid und meine Amtspflicht würden dem entgegenstehen. Was aber den behördlichen Apparat betrifft, von dem Sie keine allzu hohe Meinung zu haben scheinen, so gehen Ihre Wünsche vollständig mit den meinigen zusammen. Es scheint mir auch vorläufig wirklich kein Anlaß zu seiner Aufbietung gegeben zu sein. Darf ich fragen, in welcher Richtung sich Ihre Absichten und Pläne bewegen?"

„Bestimte Pläne haben wir, offen gestanden, bisher nicht entworfen. Wir dachten das von dem Ausfall der Besprechung mit Ihnen abhängig zu machen."

„So möchte ich mir einen Vorschlag erlauben. Würde es möglich sein, die junge Dame unauffällig zu Ihnen bringen zu lassen, Herr Doktor?"

Hellbach schien überrascht, und wieder zeigte sich für einen Moment die verräterische Röte auf seinen Wangen.

„Aeußere Hindernisse würden dem natürlich nicht entgegenstehen," erwiderte er etwas zögernd. „Und es ist nur fraglich, ob Fräulein von Reichenau selbst damit einverstanden sein würde."

„Die Sorge, ihre Zustimmung zu erlangen, können wir, wie ich glaube, getrost der Gesellschafterin überlassen. Die Vorbereitungen für die Uebersiedelung müßten allerdings so getroffen werden, daß sie sich ganz unauffällig vollziehen kann. Denn unsere Absicht wäre selbstverständlich von vornherein vereitelt, wenn die Leute, von denen man sich eines neuen Anschlages versieht, davon Wind erhielten. Aber ich denke, nach Einbruch der Dunkelheit ließe es sich schon machen. Oder sind die Herren anderer Ansicht?"

„Der Wagen könnte an der Hinterseite meines Hauses vorfahren," meinte der Justizrat. „Die dort vorüberführende Straße ist in der Regel zu vorgerückter Abendstunde vollkommen menschenleer."

„Und ich würde außerdem durch geeignete Maßnahmen dafür Sorge tragen, daß kein Aufpasser in der Nähe ist," ergänzte der Kommissar. „Aber das ist natürlich nur der eine und zwar der am leichtesten auszuführende Teil meiner Idee. Wir müssen die Leute, um die es sich handelt, nicht nur um die erhoffte Beute bringen, sondern wir müssen sie, was wichtiger ist, dahin bringen, in die Falle zu gehen, die wir ihnen stellen. Statt eines jungen Mädchens und einer Krankenwärterin müssen sie bei ihrem Besuche Leute vorfinden, die unter allen Umständen mit ihnen fertig zu werden verstehen. Und wenn ich mich dazu nicht meiner Beamten bedienen soll, so muß ich freilich auf Ihre tatkräftige Mitwirkung zählen können, meine Herren!"

„Es bedarf nicht erst der Versicherung, daß ich Ihnen zur Verfügung stehe," erklärte Doktor Hellbach, und der Justizrat zögerte nicht, diese Versicherung für seine Person zu wiederholen.

„Also weiter! Wir brauchen außerdem die strengste Verschwiegenheit aller derjenigen Personen, vor denen sich die Fortschaffung der Patientin nicht gut wird geheim halten lassen. Ich denke zunächst dabei an Ihre Dienerschaft, Herr Justizrat! Glauben Sie derselben sicher zu sein?"

„Unbedingt! Die Leute sind alle seit Jahren in meinem Hause, und ich kann mich auf ihre Anhänglichkeit und Treue fest verlassen. — Das Küchenmädchen allerdings," fügte er nach einem kleinen Bedenken hinzu, „ist erst vor etlichen Wochen in den Dienst getreten, und ich habe noch keine Gelegenheit gehabt, sie auf ihre Dienstbotentugenden hin zu prüfen. Aber sie kommt für diese Angelegenheit auch wohl kaum in Betracht, da sie im Augenblick gezwungen ist, das Bett zu hüten. Es handelt sich, wie meine Haushälterin mir am Morgen sagte, allem Anschein nach um einen Anfall von Influenza, und nur das Dazwischentreten dieser anderen Angelegenheit hat mich verhindert, Sie, lieber Doktor, um einen ärztlichen Besuch bei dem Mädchen zu bitten."

„Ich werde ihn nachholen. Aber diese Krankheit Ihres Küchenmädchens, die hoffentlich nicht ernster Natur ist, kommt uns ja möglicherweise außerordentlich gelegen."

„Wieso?" fragte der Justizrat, und auch der Polizeikommissar machte ein ziemlich verwunderter Gesicht. Der junge Arzt aber erklärte mit der triumphierenden Miene eines Mannes, dem plötzlich eine große Idee aufgegangen ist:

„Sehr einfach — wir lassen das kranke Küchenmädchen den Platz der Baronesse von Reichenau einnehmen. Das heißt, wir bringen sie in das Zimmer und in das Bett, das bisher die junge Dame innehatte, und lassen die Dinge genau in der bisherigen Weise weitergehen. Frau Rambold und die Zorka werden sich scheinbar in die Pflege des Dienstmädchens teilen, wie sie sich bisher in die Pflege der Baronesse geteilt haben, und es wird auf diese Weise gar nicht nötig sein, die übrigen Dienstboten in das Geheimnis einzuweihen, was nach meiner Kenntnis der Domestikenpsyche trotz aller gläubigen Zuversicht unseres verehrten Herrn Justizrats doch vielleicht sein Bedenkliches hätte."

„Dieser junge Mann entwickelt ja ganz erstaunliche kriminalistische Talente," sagte Doktor Wachtmann lachend. „Man wird sich nachgerade vor Ihnen in acht nehmen müssen, Doktor! Aber die Idee ist wirklich nicht schlecht. Wir vereinfachen dadurch die Komödie um ein Bedeutendes und kommen über viele Schwierigkeiten hinweg. Meinen Sie das nicht auch, Herr Komissar?"

„Ich finde den Gedanken sehr gut. — Was Ihre Dienstboten betrifft, Herr Dr. Hellbach, so können Sie ihnen hoffentlich ein ebenso gutes Zeugnis ausstellen wie der Herr Justizrat. Oder haben Sie Ihre Beobachtungen über die Domestikenpsyche an Ihrem eigenen Personal machen müssen?"

„Ich bin leider nicht wohlhabend genug, um mir eine zahlreiche Dienerschaft halten zu können. Mein Personal besteht lediglich aus einer alten Wirtschafterin, die schon meinem verstorbenen Onkel in Treue fünfzehn Jahre lang gedient hat, und in einer Aufwärterin, die für unseren Fall nicht in Betracht kommen kann, da ich ihr einfach für die in Rede stehende Zeit Urlaub geben werde."

Der Justizrat, der während der letzten halben Minute mit nachdenklicher Miene dagesessen hatte, schlug sich auf das Knie.

„Soll ich allein gar nichts zur Vervollständigung unseres wundervollen Planes beitragen dürfen?" rief er zwischen Ernst und Scherz denn die Sache fing offenbar an, ihm Spaß zu machen. „Ich habe zwar nicht den Ehrgeiz, ein zweiter Sherlock Holmes zu werden; aber ganz ohne Ideen bin am Ende auch nicht. Also hören Sie! Frau Rambold wird den anderen Dienstboten erzählen, daß das kranke Mädchen heute abend zu ihren Eltern heimgeschickt werden soll. Und wir werden die Sache so einrichten, daß meine Leute wirklich glauben, es handle sich um die brave Minna, wenn wir die Baronesse in den Wagen bringen. Dafür, wie Minna unbemerkt in das Krankenzimmer zu schmuggeln ist, werden schon Zorka und Frau Rambold sorgen. In solchen Dingen verläßt man sich am besten auf die weibliche Schlauheit. Nun, habe ich für meine Erfindungsgabe nicht auch ein kleines Lob verdient, meine Herren?"

Dies Lob wurde ihm natürlich im reichsten Maße gespendet. Aber sein einmal aufgestachelter Eifer ließ ihm jetzt kein Ruhe mehr. Wenn er sich anfänglich ohne Zweifel nur recht widerwillig auf die Angelegenheit eingelassen hatte, so war er jetzt, nachdem er das Interesse des Komissars an der Sache gesehen, von Feuer und Flamme dafür und überlegte sich mit großer Gründlichkeit und Bedächtigkeit des eingefleischten Kriminalisten nach allen Richtungen hin. Und dabei stieß er auf eine Bedenklichkeit, die bisher keinem von ihnen zum Bewußtsein gekomen war.

„Uebrigens," sagte er, „die Sache hat doch einen Haken! Wenn ich auch nicht im Geringsten bezweifle, daß die junge Dame unter der Obhut ihres vortrefflichen Arztes vorzüglich aufgehoben sein würde, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß dieser Arzt ein junger Mann und leider noch unverheiratet ist. Früher oder später wird der Aufenthaltswechsel ja doch ans Licht kommen. Und ich möchte nicht hören, was in Kaffee-Konventikeln und an den Stammtischen unserer guten Stadt darüber gesprochen werden würde. Man würde es geradezu für einen Skandal erklären, und die öffentliche Moral würde auf das schwerste beleidigt sein. Das geht also beim besten Willen nicht. Wir müssen durchaus auf einen anderen Ausweg bedacht sein!"

Doktor Hellbach machte ein finsteres Gesicht.

„Sollen wir vielleicht den männlichen und weiblichen Klatschbasen dieses Nestes zuliebe die Patientin an einen Ort bringen, wo es ihr an der nötigen Wartung und Pflege fehlen würde? Ins Krankenhaus kann man sie doch nicht schaffen."

„Nein. — Wir müßten schon etwas anderes ausdenken! Aber meinen Sie nicht auch, Herr Komissar, daß ich mit meinen Bedenken im Recht bin?"

„Ich kann Ihnen nicht widersprechen. Nach meinen Erfahrungen gibt es auf der ganzen weiten Welt keine schlimmeren und bösartigeren Lästerzungen, als in Frankenthal."

(Fortsetzung folgt.)

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Aelteste und hervorragendste
— Lichtbildbühne am Platze —
verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung

Fernruf 144
Amt Castrop

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
11. 7.	12. 7.	13. 7.

LUCIANO ALBERTINI

in



Sansone in der Schlinge des Satans

Sensationsdrama in 5 Akten.

Davon überzeugt, daß die Körperkultur die Grundlage der Erfolge eines Volkes ist, hat Sansone das „Atheneum", eine große Turnschule gegründet

Einbrecher wider Willen

Amerikanischer Abenteuer-Detektiv-Film in 5 Akten

Hauptrolle: **Jack Pickford.**

Nur eine Nacht

5 Akte von H. O. Green.

Nic-Carter-Serie

Hauptrollen:

Olga Engl — Robert Scholz — Marg Kupfer — Bruno Eichgrün — Albert Paulig.

Voranzeige:

Vom 28.—31. Juli persönliches Auftreten des Meister-Detektives

Harry Hill

Weltmeister der Sensationen mit seiner Partnerin

Marga Lindt

in dem schönen Sensations-Sketch:

Der Mann im Schrank.

Musik und Tanz.

Aenderungen im Programm vorbehalten

Musik: 3898

Herr Kapellmeister Schmidt mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt**

CAFE METROPOL

Täglich Konzert

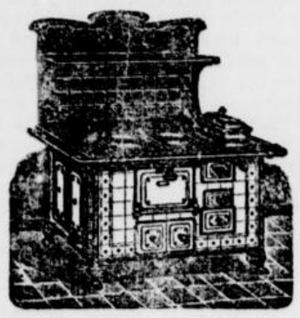
von 5—11 Uhr. Gesangseinlagen. Zither-Soli des Kapellmeist. Roth.

Bedienung in bekannter Güte.

HEINR. HEILAND

HERNE, Bahnhofstr. 3 **BOCHUM,** Brückstr. 21

Abteilung: Herdgroßlager. 3556



Ständiges Lager von

über 100 Herden

Kohlenherde, kombinierte Herde, Gasherde

Fabrikate:

Küppersbusch und Senkingwerk.

Lieferung frei Haus innerhalb des Kohlenreviers.

Große Versteigerung.

Am Donnerstag, den 13. Juli, morgens 8½ bis 11½ Uhr und nachmittags 3 Uhr werde ich im Lokale des Herrn **Hasenbein** am Markt die von der WW-Lotterie nicht abgeholten Gewinne, wie

Sofa, Bild, Standuhr, Vase, Spiegel, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Liköre usw. ferner Bettstellen mit Matratzen, Konsolen, Regulator, Staffelei, Nachttisch, Chaiselongue, Photographie-Apparat, englischer Tennisschläger, Rosenstock, Sportanzüge, Damenregenmäntel, großer Posten Herren- und Damenbekleidungsstücke, Stiefel, großer Posten Schuhe usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht aber fast wie neu und können ½ Stunde vorher besichtigt werden. Nachmittags 3 Uhr lade ich ganz besonders die Hausfrauen dazu ein. 3967

M. Schnellcker, Wittenerstr. 183.

Krankheiten

wie Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Magen- und Leberleiden, sowie sämtliche Krankheiten (besonders Frauenkrankheiten) werden vertrauensvoll im

Elektro-Magnetischen Heil-Institut

geheilt. 1763

— Linderung schon nach einmaliger Behandlung. —

Sprechstunden täglich von 3—7 Uhr nachm. außer Samstags in Castrop, Bahnhofstraße 1.

Tanzschule Schwerin.

Der neue **Kursus** im Lokale des Herrn Lohmann an Zeche Graf Schwerin beginnt am **Donnerstag, den 13. Juli 1922, abends 8 Uhr.**

Anmeldungen erbitte daselbst am

— Eröffnungsabend — 3959

J. Schickling, Tanzlehrer, Merklinde.

Bekanntmachung.

Am 8. Juni 1922 ist in der Nähe des Schlosses Bladenhorst **ein Paket mit Inhalt** (Wäscheband, Hemdentuch, Feston usw.) sowie **ein Portemonaie mit Inhalt** gefunden worden.

Bladenhorst, den 6. Juli 1922. 3956

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann: Abée.

Neuer eichener

Schreibsessel

mit auslehnbarem Lederfitz zu verkaufen. 3965

Wasserwerkstr. 15.

Zu sprechen von 4—6 Uhr nachm.

Lastautokauf

auch unrepariert. Ang. m. Preis u. näh. Angab. 3958

Hansen, Bochum, Freiligrathstr. 21.

Kaufe Auto.

Personenwagen a. reparaturbed. rftig. Angebot m. Preis

K. Gräper, Bochum, 3957] Vierhausstr. 35.

Guterhaltener großer

Ausziehtisch

(dunkel) gegen einen kleinen Tisch zu vertauschen. 3971

Rauxel-Schwerin, Frohlinderstraße 18.

Flüssiges Gold für Automobile ist Sonnlandin

Auf 1 Liter Benzin 1 bis 2 Gramm Sonnlandin. Hiermit erreichen Sie eine Benzinersparnis bis zu 60%. Außerdem reinigt es den Motor, die Wagen ziehen besser durch. Die Vorteile sind garnicht aufzuwiegen. Sie sparen Tausende im Gebrauch von Sonnlandin.

Mit großem Erfolg ausprobiert von Großfirmen und Behörden.

2. Kompagnie Kraftfahrabteilung Magdeburg schreibt: Bei einem gleichem Versuche mit einem 3 tons N.-A.-G.-Wagen mit Beimischung von 1 Gramm Sonnlandin pro Liter Betriebsstoff wurden 40% des Betriebsstoffes erspart. Proben je 125 Mk. für 100 Liter Benzin reichend, zwecks Ausprobierung werden gerne abgegeben. **Chemische Fabrik Sasefa.** Generalvertr.:

H. Neidhöfer, Düsseldorf, Helmholtzstr. 12.

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht. 3902

Behandlung aller Krankheiten

wie Nieren- und Blasenleiden, Haut-, Harn-, Magen-, Darm-, Nerven-, Lungen- u. Leberleiden, Gallensteine u. Bettnässen werden in kürzester Frist und in den hartnäckigsten Fällen unter Garantie beseitigt.

Behandlung ohne Berufsstörung. Verschwiegenheit zugesichert. Nach Frau Pastor Modaus Augendiagnose.

Eintreffe im Platze.

Heilinstitut G. Pingel,

Rauxel, Bahnhofstr. 13
(Gasthof Strotkamp).

Sprechzeit: 18993

Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10—7 Uhr.

Verrenkungen

H. Wienert

ist Donnerstags nachm. v. 4-6 Uhr nur bei

Callenberg,
Castrop, Widumerstraße 2. Tel. 485

Zahle höchste Preise für gebrauchte

Möbel, Fahrräder, Nähmaschinen, Kochherde, Oefen, Kleidungsstücke usw.

Postkarte genügt. 3748

G. Otters, Biesenkamstr. 17

Junger 3962

Friseurgehilfe

sofort oder später gesucht. Hoher Lohn, freie Station im Hause. P. Wiese, Friseur Habinghorst.

Bürolehrling

mit guter Schulbildung für Fabrikgeschäft am Bahnhof Rauxel zu sofort gesucht.

Angebote unter 3949 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein tüchtiges

Mädchen

und saubere

Putzfrau

zum sofortigen Eintritt gesucht 3974

Hotel Busch.

Sauberes 3960

Mädchen

für ganze oder halbe Tage für sofort gesucht.

Rauxel Bahnhofstr. 9. II.

Suche zum 1. August ein braves kath. 3966

Hausmädchen

für alle Hausarbeit, welches auch kinderlieb ist.

Frau Kemphes,
Amtsstraße 5,
b. Amte Rauxel.

Tüchtiges 3959

Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Gasthof Strotkamp,
Rauxel.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

18—20 Jahre für kleinen Haushalt, 2 Personen zum 15. Juli bei hohem Lohn gesucht. 3968

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für sofort ein sauberes

Morgenmädchen

gesucht.

Wilhelm Schroer,
3973 Münsterstr. 45.

Jüngeres 3961

Stundenmädchen

vormittags für leichte Hausarbeit gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Keller Stall u. Gartenland in Rauxel-Bahnhof gegen eine gleiche in Castrop oder nächste Umgebung zu tauschen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3915

Junges Ehepaar sucht für sofort

möbliertes od. leeres

Zimmer

mit Kochgelegenheit.

Offerten unter **3964** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sonntag abends zwischen 8—9 Uhr von Rauxel-Bahnhof Herrmannstraße bis Alleestraße (Festplatz)

goldene Armband-Uhr

verloren.

Da teures Andenken wird der ehrl. Finder gebeten, diese gegen Belohnung abzugeben 3963

Rauxel, Hermannstraße 9.
Platz Westhoff und Frie.

ROLAND
LICHT-SPIELE

Dienstag Mittwoch Donnerstag

Seff

der unübertreffliche Grotestkomiker in

Seff und die schwarze Hand

Alles kugelt sich vor Lachen!

Der größte Abenteuer-Film:

Die lebende Mumie

6 Akte voll rätselhafter Geschehnisse.

Sir Charles fährt eines Abends mit seinem Freunde im Auto nach Hause. Das Auto erleidet auf der holperigen Straße einen Defekt und während der Chauffeur den Fehler behebt, durchbummeln die beiden die nächtlichen Straßen der schlafenden Stadt. Auf sonderbare Art gelangen beide zu dem geheimnisvollen, alten Gelehrten Dr. Lanhydrock. In einer finsteren dumpf mit Totengerippen und Retorten vollgepfropften Stube zeigt er ihnen seine neueste Erfindung, mit der man Toten neues Leben einflößen vermag. Der Film, so phantastisch er auch ist, enthält trotzdem eine spannende gut zusammen gestellte Handlung und wird jedem das zeigen, was er von einem Film erwartet.

Die große Sensation

Die Sühne des Grafen Dubrow

oder

Geier der Menschheit

6 Akte verblüffender Geschehnisse.

Ab Freitag:

Feuerkreis von Kalifornien

2 Teil:

Auf Leben und Tod.

6 Akte. 3970

Neues gutes Orchester unter Leitung des Herrn **Fally Gallo.**

Café Becker **Conditorei u. Weinstube** Täglich verschiedene Sorten **Eis** in bekannter erstkl. Qualität. 2882

„Sinin"

(ff. Speisepuder)

zur Herstellung von Puddings, Auflauf u. Flammeries.

Sinner

Haferflocken

SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Oft nachgemacht



doch nie erreicht, am roten Frosch erkennt man's leicht!

Erdal

gutzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz